

Was Sie erwartet...

Der „Primat der Politik“ ist nicht, wie man etwa glauben könnte, ein Gorilla mit ausgeprägten ideologischen Vorlieben, sondern jene in der Politikwissenschaft definierte Gesellschaftsordnung, in der der Staat die ökonomischen Abläufe steuert und entscheidet. Extrem und menschenverachtend ausgeprägt im Nationalsozialismus und in der kommunistischen Planwirtschaft. Abgemildert und mithin weit bekömmlicher die hierzulande seit Jahrzehnten gepflogene soziale Marktwirtschaft, in der sich Arbeitnehmer- und -gebervertreter, viele von ihnen in politischen Parteien und Gremien beheimatet, auf grundlegende wirtschaftliche Parameter einigen.

Das Gegenmodell: Der „Primat der Ökonomie“, also die wirtschaftsliberale Seite der Medaille. Je weniger staatliche Intervention, desto besser. Man lasse nur Adam Smith's „unsichtbarer Hand“ freie Hand, und der Markt regle sich über Angebot und Nachfrage unausweichlich und ohne politisches Zutun von selbst.

Paradigma des Wirtschaftsliberalismus

Wir wissen, welches Paradigma – vielleicht abgesehen von Nordkorea – derzeit global das bestimmende ist. Wer es wissen will, weiß aber auch, dass der Wirtschaftsliberalismus mit seiner Ablehnung jeglicher politischer Steuerungskompetenz gerade dabei ist, sich mächtig die unsichtbare Hand zu verbrennen, – und die Schmerzen sind weltweit zu spüren, gerade von denen, die arm und darum wehrlos sind.

Die Ökologie-Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus wurde nach Redaktionsschluss veröffentlicht und hält in der

bezwingend klaren und pointierten Sprache dieses Pontifex die dunklen Seiten und malignen Auswirkungen der globalisierten und von politisch erstellten Rahmenbedingungen entfesselten Wirtschaft fest. Auf sie wird im kommenden Heft noch einzugehen sein.

Wirtschaft menschennäher gestalten

Diese Ausgabe von *Quart* geht auf die Folgen dieses ökonomischen Primats ein und zeigt Möglichkeiten auf, wie man Wirtschaft auch anders und menschennäher gestalten könnte. Dafür konnten wir einige ausgewiesene Fachleute gewinnen; Lieselotte Wohlgenannt, Stephan Schulmeister, Martin Schenk und Markus Blümel. Und dass Anton Pelinka dann noch den Sozialethiker Herwig Büchele anlässlich dessen 80. Geburtstags würdigt, fügt sich organisch zu diesem Heftschwerpunkt.

Weiters berichtet Hubert Gaisbauer über die spannende archetektorische Purifikation, die Leo Zogmayer der Berliner St. Hedwigs-Kathedrale angedeihen lassen will, wenig überraschend begleitet von heftigem Widerstand mancher Bestandwahrer. – Und Franz Josef Weißenböck macht Lust auf das jüngste Buch des Kirchenhistorikers Hubert Wolf, der in „Krypta“ vergessenen und manchem Kirchenoberen wohl wenig genehmen Wahrheiten der Kirchengeschichte nachgeht.

Wieder einmal ist es uns ein großes Bedürfnis, allen Autoren und Autorinnen für ihre unentgeltlichen Beiträge, ohne die *Quart* nicht möglich wäre, herzlich zu danken! Und unserer Leserschaft wünschen wir eine anregende Lektüre und einen schönen Sommer! ■

■ Der „Primat der Politik“ ist nicht, wie man glauben könnte, ein Gorilla mit ausgeprägten ideologischen Vorlieben.